

Eine Willkommenskultur für kluge Köpfe und hohe Zäune für alle anderen. Auf dieser Party will ich nicht mitfeiern.

Horst Heller



Zuwanderer und Flüchtlinge brauchen **Wohnraum**. Und der ist knapp. Neue Wohnungen kosten Geld, aber die Kasse der Städte und Gemeinden ist chronisch leer. Die Bundesregierung will das Problem mit nun **Einlasskontrollen** lösen. Die „Party Europa“ ist eine geschlossene Gesellschaft, nur Mitglieder dürfen mitfeiern. Die Eingänge sollen deshalb verriegelt und besser bewacht werden.

Es gibt aber Partygäste, die haben es ohne Einladung geschafft hereinzukommen. Es sind **Zuwanderer** aus „Failing States“, **Arbeitsmigranten** oder **Kriegsflüchtlinge**. Sie wollten hier „nur“ ein normales Leben: Sicherheit, etwas Wohlstand und vielleicht auch eine Zukunft für sich und ihre Familie. Doch die Partyregeln sind streng. Wer kein Ticket hat, muss gehen. Der Ordnungsdienst verweist sie des Raums. Notfalls werden sie eingesperrt. Sollen sie doch in **Ruanda** einen Asylantrag stellen!

Privatpartys sind an sich nichts Unmoralisches. Doch ganz privat sind sie gar nicht. Einige Ehrengäste, gesuchte **Fachkräfte**, werden von den Türstehern hereingebeten. Ihnen wird – mit einer halbherzigen Willkommenskultur, denn der deutsche Pass soll ein rares Gut bleiben – der schwarz-rot-goldene Teppich ausgerollt. Sie sind in ihren Heimatländern ausgebildet und werden nun nach Europa gelockt.

Diese Migrationspolitik ist imperialistisch, unsozial und kurzsichtig. **Imperialistisch**, denn die Industrieländer nutzen nicht nur die Rohstoffe, die Bodenschätze, die Arbeitskraft und die Konsumwünsche der ganzen Welt, um den eigenen Wohlstand zu sichern. Sie nehmen den Herkunftsländern auch ihre besten Frauen und Männer. In Indien, Ägypten und Indonesien werden diese nun fehlen. Sie ist **unsozial**. Wer uns nützt, darf kommen. Die Armen und Chancenlosen aber bleiben, wo sie sind. Es kümmert uns nicht, wie es den Menschen in den Ländern geht, die unseren Wohlstand miterwirtschaften. Sie ist schließlich **kurzsichtig**, denn sie perpetuiert die Armut in diesen Ländern. Den Schlepperbanden geht die Kundschaft nicht aus.

Vor 130 Jahren verlief die Migration in die andere Richtung. Deutsche wanderten zu Hunderttausenden in die „Neue Welt“ aus. Auch in meiner Familie suchten und fanden Menschen in den „Staaten“ ihr Glück. Heute wollen Menschen aus fernen Ländern das Gleiche tun, aber nun ist Deutschland ihr Ziel. Wir nennen wir das **illegale Migration**.

Auf dieser Party mag ich nicht mitfeiern. Europa kennt keine Grenzen, wenn es darum geht, Waren zu exportieren und zu importieren. Für klugen Köpfe will es seine Türen öffnen. Die Mitverantwortung für die Überwindung der weltweiten Armut aber beschränkt sich auf milde Gaben. Hohe Zäune und Pushbacks an den Grenzen sind inhuman. Es muss Wege einer **legalen Migration** geben.